

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.**

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

57. Jahrgang.

Nr. 297.

Freitag, den 23. Dezember

1910.

Im Handelsregister ist heute auf Blatt 278 — Stadtbezirk — eingetragen worden:

(Firma: Eugen Kless in Eibenstock)

Prokura ist erteilt dem Kaufmann Ernst Schoiter in Eibenstock.

Eibenstock, den 21. Dezember 1910.

**Königliches Amtsgericht.**

Nr. 69 des Nachtrags zur Schankstättenverbotsliste ist zu streichen.  
Stadttrat Eibenstock, den 22. Dezember 1910.

Beiträge, durch welche sich die Geber von der Zufendung und Erwidernng von Neujahrskarten erbinden wollen, nimmt der unterzeichnete Gemeinderat auch in diesem Jahre entgegen.

Die Gaben, zu deren Empfangnahme die Mitglieder der Schutzmannschaft ermächtigt sind, stehen zur einen Hälfte dem Frauenverein, zur andern Hälfte einem Fonds zur Beschaffung von Schulbüchern für arme Kinder zu und werden bis längstens

**Donnerstag, den 29. Dezember 1910**

erbeten, damit noch rechtzeitig vor Neujahr die Veröffentlichung der Namen der Geber erfolgen kann.

**Der Gemeinderat zu Schönheide.**

## Die Lage in Frankreich.

Das Kabinett Briand hat in der französischen Kammer wieder einmal einen Sieg erfochten, seine Gegner haben ihm wieder zu einem glänzenden Erfolge verholfen. Die schweren Schläge, welche der große Eisenbahnerstreik Frankreich gebracht hat, sind noch keineswegs überwunden. Allgemein wird darüber geklagt, wie durch eine gewisse passive Resistenz der Bahnangestellten teilweise sogar böswilliger Weise dem Güterverkehr die größten Schwierigkeiten bereitet werden, sodaß dem Handel schwere Schädigungen erwachsen. Von Seiten der Opposition gedachte man nun die Situation auszunutzen, um durch einen Angriff im Parlamente das Ministerium Briand zu stürzen, indessen haben sich die Herren gründlich verrechnet. Die Wiederanstellung der Eisenbahner hatte eine Kammerkommission eingehend beschäftigt, diese hatte sich aber sehr schlaue Ausreden zu ziehen gesucht, indem man, um es ja mit Niemandem zu verderben, beschloß, daß die Frage der Wiederanstellung Sache der Regierung sei und sich den Kompetenzen der Kommission entziehe. Im Lager der Radikalen und Radikalsozialisten glaubte man nun, einen Vorstoß gegen Briand versuchen zu können, indem man die bedingungslose Wiederanstellung von etwa 3000 entlassenen Eisenbahnarbeitern forderte. Der Radikalsozialist Vertheux fuhr recht schweres Geschütz auf, aber Briand blieb fest, er betonte die Notwendigkeit der Erhaltung der Staatsautorität und bemerkte, von einer allgemeinen Amnestie könne keine Rede sein, da man sonst Gefahr lief, die Disziplin nachteilig zu beeinflussen. Gut geprägt war das Wort, daß die Regierung einen ausgedehnten sozialen Fortschritt wolle und, um ihn zu erreichen, Ordnung haben müsse. Die Reueßerungen Briands blieben denn auch nicht ohne Einfluß. Die Regierung erzielte bei der Schlußabstimmung die riesige Majorität von fast 250 Stimmen. Die Regierung erhielt also ein glänzendes Vertrauensvotum, der Ansturm der Gegner ist wieder einmal glatt abgeschlagen worden. Voraussetzlich wird sie ein solches auch in der Frage der Außenpolitik erhalten, wenigstens es nicht an Stimmen fehlen wird, die an Herrn Pichon Manches aussetzen haben. Seine Orientpolitik an und für sich wird ja nicht getadelt, man kann es ihm aber nicht verzeihen, daß der deutsche Einfluß am Goldenen Horn wieder gestiegen ist. Auch eine erneute Annäherung Rußlands an Deutschland fällt manchen Herren an der Seine auf die Nerven, und zu deren Beruhigung sind bei der Antrittsaudienz Tscholowski beim Präsidenten Fallicres in seiner Eigenschaft als Botschafter überaus herzliche Redewendungen gewechselt worden, will doch sogar ein Abgeordneter eventuell Herrn Pichon wegen der Auslandsrede des deutschen Reichsanzlers interpellieren. Herr Pichon geht also einigen unruhigen Tagen entgegen, gleichwohl aber ist Grund für die Annahme vorhanden, daß man auch ihm ein Vertrauensvotum erteilen wird. Bei der Mehrheit, des Volkes wie auch in der Kammer, überwiegt jetzt erfreulicherweise die Stimmung, daß man alles tun müsse, um eine ruhige Entwicklung der Dinge zu ermöglichen, die einer Stärkung nur förderlich sein kann.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

— Von der Kronprinzessinreise. Aus Haiderabad, 21. Dezember, wird gemeldet. Der Kronprinz dinierte gestern abend in der Residenz. Später fand Empfang statt. Die Straßen waren glänzend beleuchtet. Heute mittag ist der Kronprinz nach Bombay abgereist.

— Die Kronprinzessin in Ägypten. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Lübow“ mit der

Frau Kronprinzessin an Bord ist am Mittwoch in Suez eingetroffen. Ihre kaiserliche Hoheit ging an Land, um sich nach Kairo zu begeben.

— Ein Kriegsorden für einen deutschen Diplomaten. Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ hat vor einigen Tagen gemeldet, daß der Kaiser dem Legationssekretär bei der deutschen Gesandtschaft in Teheran Dr. v. Schmidhals die Schwerter zum Roten Adlerorden vierter Klasse verliehen habe. Der Rote Adlerorden mit Schwertern gehört zu den sogenannten Kriegsorden, die, wie das Eisene Kreuz, am schwarzen Bande getragen und nur für Tapferkeit vor dem Feinde verliehen werden. Dr. von Schmidhals hat diese für einen Nichtmilitär seltene Auszeichnung seinem unerschrockenen Verhalten während der Revolution in Lissabon zu verdanken. Er war der Gesandtschaft in Portugal kommissarisch zugeteilt und fungierte während der Abwesenheit des Gesandten Freiherrn von und zu Bodman als Geschäftsträger. Durch mutiges Einsetzen seines eigenen Lebens und durch seine Kaltblütigkeit verhinderte er beim Ausbruch der Revolution ein Blutbad in dem von ihm bewohnten Gasthause und rettete eine große Zahl von Menschen vor dem sicheren Tode. Für diese Tat, die zwar nicht in einem regulären Kriege, aber in mindestens ebenso gefährlicher Lage wie auf dem Schlachtfelde vollbracht wurde, ist dem jungen Diplomaten jetzt ein wohlverdientes Lob zuteil geworden.

— Luftfahrzeuge für die Marine. Durch die Tagespresse läuft die Nachricht, daß das „Reichsmarineamt“ sich eine Luftflotte schaffen wolle und demnächst eine Anzahl Flugmaschinen in Dienst stellen werde, auch wird bereits eine Firma genannt, die in erster Linie für die Lieferung der Fahrzeuge in Frage käme. Wie an unterrichteter Stelle verlautet, eilt diese Nachricht den Tatsachen zum mindesten erheblich voraus. Wahr daran ist nur, daß für den Etat 1911 in Kap. 6 Titel 161 des Reichshaushaltungsetats 100 000 Mk. mehr wie im Vorjahre eingestellt sind, um, wie das Dispositiv befragt, die Verwendbarkeit von Luftfahrzeugen für Marinezwecke untersuchen zu können. Der Erwerb von Luftfahrzeugen für die Marine setzt die Genehmigung des Etats für 1911 durch die Volksvertretung voraus. Hierdurch wird nicht ausgeschlossen, daß sich der Referent des Reichsmarineamts für diese Angelegenheit inzwischen über die verschiedenen in Frage kommenden Systeme orientiert. Irgend welche Entschlüsse über die Wahl eines bestimmten Flugsystems sind naturgemäß noch nicht gefaßt.

— Gegen die Fleischsteuerung. Das Gesamtcollegium der württembergischen Zentralstelle für Landwirtschaft, das in Gegenwart des Ministers des Innern verhandelte, hat, wie der „Schwäbische Merkur“ berichtet, einstimmig beschlossen, zur allmählichen Ausschaltung des Zwischenhandels eine Viehverwertungszentrale für das ganze Land zu schaffen. Ferner hat das Kollegium einstimmig eine Erklärung angenommen, die von dem Standpunkte aus, daß die Zulassung fremden Schlachtviehs für die einheimische Fleischproduktion nachteilig sei, die Regierung auffordert, die Zulassung bei Rindvieh allmählich und bei Schweinen tunlichst bald zurückzuziehen.

### Oesterreich-Ungarn.

— Wien, 21. Dezember. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ackerbauministeriums, betreffend Verbot der Einfuhr von Rindvieh sowie von Klautentieren zu Zucht- und Nutzwwecken nach Oesterreich wegen der im Deutschen Reich herrschenden Lungenseuche und Maul- und Klauenseuche.

### Frankreich.

— Beschädigung eines deutschen Denkmals in Dijon. Vor einiger Zeit wurde von der Beschädigung eines deutschen Denkmals in Dijon gemeldet. Wie man jetzt erfährt, hat die Gemeindever-

waltung der genannten Stadt die Wiederherstellung in die Hand genommen. Das im Jahre 1871 für die gefallenen pommerischen Offiziere und Soldaten errichtete Monument ist jetzt wieder in dem alten Zustand. Es war übrigens im Laufe der Jahre bereits etwas in Verfall geraten und steht ziemlich entlegen von der Stadt selbst, sodaß eine Bewachung besonders erschwert ist.

### England.

— London, 21. Dezember. Die in Umlauf gesetzten Gerüchte über eine mögliche Vertagung der Königstiftung sind unbegründet. Das Fest wird, wie festgesetzt, am 22. Juni stattfinden.

### Serbien.

— Belgrad, 21. Dezember. Jetzt wird auch offiziell die Nachricht demontiert, wonach eine Verlobung zwischen der Großfürstin Tatjana und dem serbischen Kronprinzen Alexander bevorstehe.

### Türkei.

— Konstantinopel, 21. Dezember. In Besprechung der äußeren Politik der Türkei führt „Tanin“ aus, alle Ottomanen, die ihr Vaterland liebten, seien höchst befriedigt über Deutschland, das durch den Abschluß der Anleihe der Türkei einen siegreichen Ausgang des Kampfes zur Wahrung seiner Würde und Unabhängigkeit gesichert habe. Dies könne jedoch andere Mächte nicht verstimmen und die diesen gegenüber bestehenden Gefühle könnten durch die jetzige Stellung Deutschlands im Orient nicht geschwächt werden. Das Blatt meint, die von der Türkei erstrebte neutrale Politik habe erst jetzt die richtige Form angenommen, weil die erste Verfassungsaera der Türkei mehr der Tripelentente zugeneigt habe, während die letzten Ereignisse beweisen hätten, daß die Türkei auch vom Dreibunde Freundschaft erwarten könne. Das Blatt betont, die Politik des so erzielten Gleichgewichts hänge von der Befolgung der gleichen Politik durch die beiden Gruppen der Mächte gegenüber der Türkei ab.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

— Schönheiderhammer. Auch in diesem Jahre veranstaltete der hiesige Frauenverein im Speisesaale des Hotels „Carls Hof“ eine Weihnachtsbescherung für die Armen und Aermsten unserer Gemeinde und des Gutsbezirkes Schönheiderhammer. Einen gewaltigen Eindruck machte der im hellen Lichterglanze eines Weihnachtsbaumes erleuchtete Saal, in der Mitte lange Tische und darauf die Geschenke. Nach eindringlicher Ansprache des Kurators, Herrn Königlichen Bergrates Hans Eder von Quersurth, wurden 15 Personen, Erwachsene und Kinder, mit hübschen und nützlichen Weihnachtsgaben beschenkt. Die schöne Feier, die durch die Anwesenheit der Familien Hans und Horst Eder von Quersurth ausgezeichnet wurde, war von stimmungsvollen Weihnachtsliedern umrahmt. So begann Weihnachten schon gestern Liebe zu verbreiten in der Feier, die von recht weihnachtlichem Geiste und festlicher Stimmung getragen war.

— Schönheiderhammer, 21. Dezember. Postdienst zu Weihnachten. Der Schalter des hiesigen Kaiserl. Postamtes ist am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag wie an Sonntagen geöffnet. Die Paketbestellung wird am 25. Dezember wie an Werktagen ausgeführt, am 26. dagegen ruht sie. Die Ortsbestellung findet am 25. und 26. wie an Sonntagen statt. Die Geldbestellung ruht am 25., erfolgt eine Vormittagsbestellung. Die Landbestellung ruht am 1. Weihnachtsfeiertag gänzlich und am 26. wird sie am Vormittag wie an Werktagen vorgenommen, wobei außer Paketen auch Wertsendungen und Postanweisungen abgetragen werden.

— Oberstüngenrön, 20. Dezember. Bei der am 1. Dezember 1910 stattgefundenen Volkszählung waren im hiesigen Orte vorhanden: 206 bewohnte Gebäude, 368 Haushaltungen mit 1639 Einwohnern. Bei der Volkszählung am 1. 12. 1905: 1548 Einwohner, am 1. 12. 1900: 1514 Einwohner, am 1. 12. 1895: 1413 Einwohner.